

Heilmassage vom Vater in Bagdad gelernt

Iraker Salah Khisaf gründet Ich-AG



Von unserem Redaktionsmitglied
Heike Sommer

Neubrandenburg. Salah Khisaf hat die Tage und Monate gezählt, bis er seine Frau und die fünf Kinder wieder sehen konnte. Der 52-jährige Iraker ist im Februar 1999 als Asylbewerber nach Neubrandenburg gekommen. Frau und Kinder zwei Jahre, sieben Monate und 23 Tage später. Ihm und seiner Familie wird ein so genanntes kleines Asyl gewährt. Alle zwei Jahre muss er erneut Asyl beantragen. An Heimkehr ist vorerst nicht zu denken. „Schauen Sie sich die Bilder an“, sagt er und schaltet einen arabischen Kanal auf seinem Fernseher ein: Tote und Verletzte nach einem Anschlag.

In seiner Heimat hat Khisaf als Maschinenbau-Ingenieur gearbeitet. Doch in seinem Beruf findet er in Neubrandenburg keine Arbeit. Eine vom Arbeitsamt bezahlte Fortbildung und eine ABM beim Soziokulturellen Zentrum haben ihm bisher die Existenz gesichert, doch seit 2002 sucht er vergeblich eine Job. Darum hat er sich im Sommer 2003 entschlossen, seine besonderen Fähigkeiten als Heilmasseur zum Beruf zu machen und eine Ich-AG zu gründen. „Das ist mein erster

Beruf, den ich von meinem Vater erlernt habe“, sagt er. Seine in Bagdad ansässige Familie, die sich einer alten Naturreligion zugehörig fühlt, praktiziert schon seit Jahrhunderten die Heilmassage. Und immer hat der Vater das Wissen darüber an den Sohn weitergegeben.

Salah Khisaf beschreibt diese Heilmethode als eine Art Tiefenmassage, bei der weniger mit physischer Kraft gearbeitet wird als vielmehr mit Energie. „Ich versuche die Blockaden im Körper zu lösen. Kopfschmerzen können ihre Ursachen in blockierten Punkten am Fuß oder Nacken haben. Die Chinesen öffnen diesen Punkt mit der Nadel, ich öffne ihn mit der Energie aus meinen Händen“, erklärt er. Bei seinen Massagen schaut er nicht auf die Uhr. Er nimmt sich Zeit für die Patienten, die er zumeist in ihren eigenen vier Wänden behandelt. „Eine eigene Praxis kann ich mir nicht leisten. Ich bräuchte Platz für mehrere Liegen. Weil nach den Behandlungen die Leute noch mindestens eine Stunde ruhen müssen“, sagt Khisaf.

Sicher mit der Familie

Um sein Deutsch zu verbessern, belegt er einen Kurs an der Volkshochschule gemeinsam mit seinen erwachsenen Kindern. Seine Kleinen lernen die Sprache in Schule und Kindergarten. Neubrandenburg ist für den Mann aus dem Irak mittlerweile eine zweite Heimat geworden, sagt er. Er fühlt sich sicher und weiß die Sicherheit für seine Familie zu schätzen. „In Bagdad würde ich ab 17 Uhr vor dem Haus unruhig hin und her laufen, wenn meine Kinder noch nicht zu Hause wären. Hier ist das nicht so“, sagt er.

Kontakt: ☎ 0395 7782194 oder
☎ 0174 9618399